

Ingrid Korosec: 82 Jahre und auch modisch kein bisschen leise

Die Seniorenbund-Präsidentin wird heimlich auch die „Iris Apfel von Österreich“ genannt

KARIN HAAS

Sie wurde kürzlich 82 Jahre alt, geht (fast) täglich ins Fitness-Studio und tritt auch sonst nicht leise. Das betrifft auch das Outfit von Seniorenbund-Präsidentin **Ingrid Korosec**. Die Gertenschlanke wählt aus einem reichen Fundus. „Wie gut, dass mir alles aus meinen früheren Jahren noch passt“, sagt die Wienerin, die manche die „Iris Apfel von Österreich“ nennen. Die New Yorkerin Apfel, heuer 101 Jahre alt, räumte mit ihren bunten Outfits mit dem Vorurteil auf, dass Senioren nur Dezentres tragen sollen. Apfel bekam 1997 einen Modelvertrag bei der Agentur, bei der auch Kate Moss und Gigi Hadid sind. Ingrid Korosec sitzt im Wiener Landtag. Ein (Mode-)Gespräch in der Rathaus-Kantine.

Sie gehen auch modisch Ihren Weg, während viele Frauen „in den besten Jahren“ fast unsichtbar werden. Wie haben Sie Ihren Stil gefunden?

Ich habe schon früh gelernt, mir treu zu bleiben. Das halte ich auch in modischen Fragen so. Das hat anfangs viel Staub aufgewirbelt, auch bei meinem Eintritt in die Politik. Als ich 1986 in den Nationalrat gewählt wurde, gab es dort fast nur Männer in dunklen Anzügen. Da bin ich natürlich aufgefallen und bin auch manchmal angeekelt. Aber das war gut so. Gefällt es auch anderen, ist das fein. Gefällt es nicht, Pech für sie!

Manchmal hört man, Sie seien die „Iris Apfel Österreichs“ in Anspielung auf die Outfit-Ikone in New York. Wie ist es, sich in Österreich auch modisch nicht beirren zu lassen?

Der Vergleich mit Iris Apfel ehrt mich sehr. Eine Frau wie sie legt die Latte hoch. Es zeigt aber auch, dass Frauen mehr Mut und Selbstbewusstsein brauchen. Das sind Eigenschaften, die nie aus der Mode kommen.

Wo kaufen Sie ein und wie groß ist Ihr Kleiderschrank?

Ich folge meinem Gespür und kaufe dort ein, wo ich etwas finde. Aber eigentlich habe ich fast nie Zeit fürs Einkaufen. Da ich meine Kleidungsstücke sehr sorgfältig pflege und meine Figur durch Sport und Ernährung gehalten

habe, passen mir auch jahrzehntealte Lieblingsstücke. Ich hole meine Vintage-Mode aus den Schränken. Das ist nachhaltig und spart Zeit und Geld.

Ihre Lieblingsfarben?
Orange ist fast immer dabei. Auch Violett und Gelb mag ich sehr. Ich habe einen Mantel in Rot, Orange und Rosa. Der wird nie unmodern.

Sie sind eine Mutmacherin: 82 Jahre und kein bisschen müde. Was ist das Geheimnis Ihrer Energie?

Ich neme selbstverständlich mein Alter und ich bin stolz darauf. Alter bedeutet Lebenserfahrung,

„Gefällt mein Stil anderen, ist es fein. Wenn nicht, Pech für sie. Frauen sollten mutig sein und sich auch modisch sichtbar machen.“

Ingrid Korosec, Seniorenbund-Präsidentin

Wissen und Reife. Mir ist wichtig, dass die Seniorinnen und Senioren keine Generation sind, die man auf die Seite schiebt, sondern die mitten im Leben steht. Mein Geheimnis ist die Freude an allem, was ich tue. Das ist es, was mich um 4:50 Uhr in der Früh aus dem Bett treibt. Ich gehe seit Jahrzehnten fast jeden Morgen ins Fitnessstudio. Da bin ich mir selbst gegenüber unerbittlich.

An welchen Schrauben müsste man drehen, damit „die Alten“ mehr gehört werden?

Wir brauchen einen Paradigmenwechsel. Wir sind nicht alt, klapprig und krank. Wir sind aktiv, erfahren und engagiert. Wir sind die „neuen Alten“ – eine lebensfrohe und tatkräftige Generation mit 20 gewonnenen Jahren.

Ihr jüngster Coup?

Wie gut, dass die Altersdiskriminierung bei der Kreditvergabe ab April 2023 ein Ende hat und Senioren kreditwürdiger werden. Denn dann zählen Sicherheiten und nicht die Sterbetafel allein. Dafür habe ich lange gekämpft.

Foto: Garima Smesnik



KATZENFREUNDIN UND GARTENARBEIT IN NEULENGBACH

Die Katzen Stella und Luna halten in Ingrid Korosecs Wohnung in Wien die Stellung. Sie sehen ihr Frauchen meist nur nachts. Denn die Seniorenbund-Präsidentin (seit 2016) ist auch Wiener Landtagsabgeordnete und hat auch sonst jede Menge auf ihrer Agenda. Geboren wurde sie am 22. November 1940. Mit 16 fing sie bei Adeq in St. Pölten an. Neben Handelsakademie, Matura und einigen Semestern Volkswirtschaft ging's für die



Die New Yorker Mode-Ikone Iris Apfel, Vorbild für viele, „im besten Alter“ (H&M)



Ingrid Korosec: kräftige Farben und nie ohne Ohrgehänge



Mut zur Farbe beim Outfit ist für Korosec keine Frage des Alters. Foto: K. Ränger

Zentralbetriebsratsvorsitzende und VP-Politikerin steil bergauf: ab 1983 als Gemeinderätin und Wiener Landtagsabgeordnete. 1986 folgte der Nationalrat. Mit Erhard Busek als Parteiobermann war sie 1991 bis 1995 VP-Generalsekretärin. Dann war Korosec sechs Jahre Volksanwältin. Sie ist geschieden, Mutter zweier Söhne, Leidenschaftliche Oma und liebt Gartenarbeit im Haus in Neulengbach (Bezirk St. Pölten-Land).



Leonard Whiting, Olivia Hussey in „Romeo und Julia“ (1968) (Kirch Media/Archiv)

Wegen Sexszene vor 55 Jahren: US-Studio verklagt

Die argentinische Schauspielerin Olivia Hussey und ihr Londoner Kollege Leonard Whiting waren noch Jugendliche, als sie 1968 im Film „Romeo und Julia“ unter der Regie des Italieners Franco Zeffirelli (1923–2019) zu sehen waren. Die Produktion wurde für vier Oscars nominiert, löste aber bereits vor 55 Jahren Kontroversen aus. Eine intime Szene zeigte Whittings Gesäß und Husseys nackten Oberkörper.

Wie bekannt wurde, reichten die heute 71-jährige Hussey und Whiting (72) Ende 2022 eine Klage in Los Angeles ein, in der sie dem verantwortlichen Hollywood-Studio Paramount vorwerfen, sie sexuell ausgebeutet und Nacktbilder von heranwachsenden Kindern verbreitet zu haben.

Forderung von 500 Mio. Dollar

Darin wird behauptet, Zeffirelli habe beiden versichert, dass es keine Nacktheit geben würde und sie in der besagten Szene fleischfarbene Unterwäsche tragen würden. Doch in den finalen Drehtagen flehte er sie angeblich an, nackt mit geschminktem Körper zu spielen, „sonst würde der Film scheitern“.

Hussey war 15 und Whiting 16 Jahre alt. In der Klage wirft man Zeffirelli Täuschung und Lüge vor. Hussey und Whiting hätten weiters seit der Veröffentlichung des Films unter seelischen Qualen und emotionalem Stress gelitten und Arbeitsmöglichkeiten verloren.

Sie fordern Schadensersatz, der auf mehr als 500 Millionen Dollar geschätzt wird. Die Klage stützt sich auf ein kalifornisches Gesetz, das die Verjährungsfrist für Ansprüche wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern vorübergehend bis 31. Dezember ausgesetzt hat. Gestern verteidigte die Stiftung Zeffirelli das Vorgehen des verstorbenen Regisseurs: „Die Liebeszene ist so weit von Pornografie entfernt, wie man es sich nur vorstellen kann.“

Harry, warum nur? Oder: Was die Welt niemals wissen wollte

Die Memoiren sind da und damit Enthüllungen ohne Ende – Prinz Harry lässt kein gutes Haar an seiner Verwandtschaft

HINTERGRUND

VON BARBARA ROHRHOFER



Gewalt, Sex, Drogen, Verrat, Tötungen von Taliban: In seinen Memoiren „Spare“ („Reserve“) gibt der britische Prinz Harry (38) Einblicke in jeden Winkel seines Lebens. Das Buch sollte erst am kommenden Dienstag erscheinen, doch es gelangte versehentlich früher in die Buchhandlungen in Spanien – seither gibt's Enthüllungen ohne Ende. Dabei weiß die Welt ohnehin schon fast alles über Prinz Harry

und dessen Ehefrau Meghan (41). Doch es gibt Dinge, die man eigentlich gar nicht wissen will – zum Beispiel, dass der Prinz seinen ersten Sex mit 17 mit einer deutlich älteren Frau auf einem Feld hatte. Es sei eine „demütigende Episode“ gewesen, resümiert Harry.

Spätestens hier beginnt man sich zu fragen, was die genauen Gründe für diesen Seelenstrip-tease sind. Es hat keinen Mehrwert zu wissen, dass Harry einst Koks konsumierte und bei einem Streit mit seinem Bruder Prinz William (40) im Hundenapf landete. In einem



Die Memoiren gibt's schon jetzt zum halben Preis. Foto: David Leat

aktuellen Interview bezeichnet Harry seinen Bruder gar als „Erzfeind“. Den größten Fehltritt seiner jüngeren Jahre lastet er ebenfalls

William und dessen Frau Kate (40) an. Die sollen ihn 2005 ermutigt haben, ein Verkleidungsfest im Nazi-Kostüm zu besuchen – Fotos von Harry mit Hakenkreuz-Armbinde machten bald die Runde in der Presse und lösten einen Skandal aus. Harry musste öffentlich Abbitte leisten.

Keine Reue empfindet er hingegen dafür, während seines Militärdienstes als Hubschrauberpilot in Afghanistan 25 Taliban-Kämpfer getötet zu haben.

Seinem Vater König Charles III. (74) attestiert er Gefühlskälte in al-

len Lebenslagen, dessen Frau Camilla (75) gegenüber habe er jahrelang gemischte Gefühle gehabt. Warum Harry das alles auf 600 Seiten erzählt, bleibt definitiv unklar. Zur Versöhnung mit Bruder und Vater wird es nicht beitragen. Es könnte aber leicht passieren, dass der Palast Harry und Meghan ihre Titel als Herzog und Herzogin von Sussex aberkennt.

Verständnis und Sympathien werden Harry seine Memoiren garantiert nicht einbringen, dafür aber einiges Geld – und um das scheint es vorrangig zu gehen.